

Eine Jagd ohne Strecke und Trophäen

Sport In Dießen wird erstmals eine Schlepplagd mit Pferden und Hunden veranstaltet. Auf 17 Kilometern geht es im Galopp oder Schritt durch die Landschaft oberhalb von Dießen. Nächstes Jahr könnte es eine Neuauflage geben

VON MAREN MARTELL

Dießen Das Wetter hätte nicht schöner sein können. Bei tiefblauem Himmel und herbstlichen Temperaturen versammelten sich am Sonntag rund 45 Reiter aus ganz Bayern zur ersten Schlepplagd in Dießen. Auf dem weitläufigen Gelände der Tierklinik von Georg und Stefan Rattenhuber auf dem Seehof wurde die Jagd mit dem Reiterruf „Hori-do“ und den besten Wünschen für Pferde, Reiter und Hunde eröffnet. Den erwiderten die Teilnehmer mit einem lauten „Jo ho“. Im Anschluss wurde von den Gastgebern ein Schnaps herumgereicht, bis Jagdherr Georg Rattenhuber auf seinem braunen Wallach „Ice“ zum Aufbruch blasen ließ.

Die Jagd führt über Wiesen, vorbei an bunt gefärbten Wäldern in Richtung Schatzberg und Bayerdießener Forst. Zeitweise sind im Föhnwind die Alpengipfel zu sehen. Vor dieser traumhaften Kulisse verfolgen zahlreiche Zuschauer das Geschehen am Rande der rund 17 Kilometer langen Jagdstrecke. Im Autokonvoi werden sie in die Nähe der Hindernisse auf freiem Feld geführt. Immer wieder hört man die rund 30 Hunde der Meute aufheulen. Zwischendrin ertönen die Jagdhörner. In Atem beraubendem Tempo rennen die Hunde über die Wiesen, gefolgt von den Reitern im gestreckten Galopp.

„Wir freuen uns sehr, dass wir diese Jagd erstmals bei uns ausrichten dürfen. Ein großer Dank gilt auch den umliegenden Landwirten, die ihre Wiesen dafür öffneten“, betont Matilda Rattenhuber, die das Ereignis mitorganisiert hatte. Begrüßt worden waren die Jagdteilnehmer am Morgen mit einem Weißwurstfrühstück. Außerdem hielten die vielen fleißigen Helfer Getränke und Snacks bereit, so auch heißen Glühwein. Die Organisation einer Schlepplagd ist sehr aufwendig. Nicht nur für das leibliche Wohl von Pferd und Reitern muss gesorgt sein, auch der Aufbau der rund zehn



Blauer Himmel, buntes Laub, grüne Wiesen, Pferde und Hunde: Bei der Schlepplagd am Sonntagnachmittag in Dießen war für viele schöne Motive gesorgt.
Fotos: Anna Münkel

Hindernisse auf dem Jagdfeld kostet Mühe.

Hetzjagden auf Wild werden in Deutschland schon seit den 1930er-Jahren mehr veranstaltet. Die Schlepplagd ist eine Jagd hinter einer Hundemeute auf einer künstli-

chen, zuvor durch einen Reiter der Equipage gelegten Fährte. Dieser sogenannte Schlepplager reitet dem Jagdfeld voraus. An seinem Sattel ist ein Kanister mit einem bestimmten Duftstoff befestigt, der tröpfchenweise zur Fährte für die

auch in Dießen vertreten. Sie gehören der Meute aus dem „Wittelsbacher Land“ an und stammen aus der Zucht des Schlepplagdvereins von Bayern aus der Nähe von Augsburg. An einer Schlepplagd kann prinzipiell jeder teilnehmen. „Die Reiter sollten nur sicher im Sattel sitzen und die Pferde müssen gut konditioniert sein“, erläutert Matilda Rattenhuber.

Auch unter den Pferden befinden sich alle möglichen Rassen – darunter großrahmige Warm- und Vollblüter, aber auch kleinere Ponys. Wichtig ist, dass die Regeln eingehalten werden. Dazu gehört auch die passende Kleidung: Jagdrock, möglichst helle Reithose, Reithelm und lange Stiefel. Geritten wird entweder im Schritt oder schnellem Galopp. Die Hindernisse können umritten werden. Nur überholen dür-

Mehr Sport- als Jagdlebnis

fen sich die Reiter nicht. Dabei geht es weniger um die sportliche Herausforderung, sondern mehr um das gemeinschaftliche Jagdlebnis.

Die Dießener Schlepplagd war die drittletzte in dieser Jagdsaison. „Die Idee zu unserer Jagd wurde vor gut drei Jahren am Chiemsee geboren“, erläutert Matilda Rattenhuber. Eigentlich wollte man sie schon im vergangenen Jahr am Ammersee realisieren, aber dann kam Corona. Den Schlepplagdverein von Bayern gibt es seit 1986. Schirmherr ist seit 2009 Luitpold Prinz von Bayern. „Aktuell zählen wir rund 400 Mitglieder“, berichtet Master und Präsident des Vereins, Toni Wiedemann, der sich sehr über den schönen Ablauf bei den Gastgebern in Dießen freute. Diese servieren den Teilnehmern zum Abschluss der Jagd eine Gulaschsuppe. „Unsere Jagd kam bei den Teilnehmern und Zuschauern sehr gut an“, freut sich auch Jagdherr Georg Rattenhuber. Schon jetzt sei eine Wiederholung für November 2022 anvisiert.